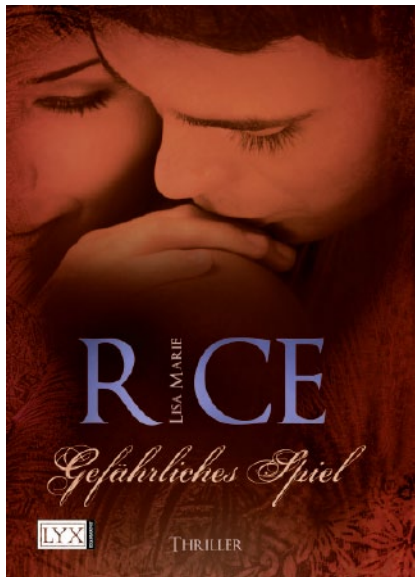




Unverkäufliche Leseprobe

Lisa Marie Rice
Gefährliches Spiel



384 Seiten
ISBN: 978-3-8025-8400-8

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.egmont-lyx.de

© 2011 LYX verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH.

Parker's Ridge, Vermont

18. November

Der Mann mit den zerstörten Händen und der zerstörten Seele verwendete einen Eingabestift, um den Ausknopf seines Handys zu drücken. Er konnte den Zeigefinger und den Daumen zwar noch benutzen, aber nur wie eine Pinzette. Der pflichtbewusste Gefängniswärter, der seine Hände damals mit einem Hammer bearbeitet hatte, hatte wirklich ganze Arbeit geleistet. Aber mit einem Eingabestift war er in der Lage, die Buchstaben oder Zahlen auf einer Tastatur oder einem Nummernfeld zu drücken. Er konnte saogar selbst essen. Er konnte sogar ein Glas Wodka hochheben.

Das reichte.

Wassily Worontzoff warf einen Blick aus dem Panoramafenster seines Arbeitszimmers und sah zu, wie der Wind an den blattlosen Ästen einer großen Eiche rüttelte. Auch wenn es erst früher Nachmittag war, war der Himmel fast schwarz. Die Wettervorhersage hatte für die Nacht Schnee und Temperaturen unter dem Gefrierpunkt prophezeit. Die Stimme des Sprechers hatte dabei so ernst geklungen, als würde er eine unvermeidbare Katastrophe ankündigen.

Wassily hätte gelacht, wenn er noch fähig gewesen wäre zu lachen. Wie schwach die Amerikaner waren! Wie leicht sie verzweifelten! Er war der Überlebende von Kolyma, dem grausamsten Gefangenenlager der Sowjetunion, wo die Insassen bei minus sechzig Grad in den Goldminen arbeiten mussten. Es war so kalt gewesen, dass die Tränen auf den Wangen gefroren. Sie fielen in glänzenden Kristallen mit einem fröhlichen Klirren auf den hart gefrorenen Boden und strafte die Hölle, in der die Gefangenen lebten, Lügen. Die Seks hatten dieses helle Klingeln „das Flüstern der Sterne“ genannt.

Wie viele Tränen er vergossen hatte, als er seine geliebte Katya verloren hatte. Die Sterne hatten immerzu geflüstert.

Er hatte ein Gedicht darüber geschrieben, mit Tinte aus verbranntem Schuhleder auf einem Stück Stoff von einem Hemd, das ein Sek gestiftet hatte, der unglaublicherweise entlassen werden sollte. Es war in Moskau veröffentlicht worden. Als aus fünftausend Kilometern Entfernung die Nachricht bei ihnen ankam, dass der Insasse Wassily Worontzoff ein Gedicht über Kolyma geschrieben habe, waren die Wachen in einen Rausch der Grausamkeit verfallen. In dem Glauben, dass ein Autor ohne Hände nicht schreiben könne, hatten sie daraufhin seine Hände zertrümmert.

Dumme, dumme Männer.

So viel hatte sich seit damals verändert.

Wenn die Wachen, die ihn gefoltert hatten, nicht an einer Wodkavergiftung gestorben waren, dann lebten sie von rund fünfzig Dollar in einem Rattenloch irgendwo in Russland. Und er – er war reich jenseits jeder Vorstellung und kurz davor, der mächtigste Mann der Welt zu werden, mit der Fähigkeit, große Städte einfach wie eine Lampe auszuschalten.

Er war nun fähig, bei seiner geliebten Katya zu sein.

Er hatte sie in Kolyma verloren, aber er hatte sie wiedergefunden in diesem kleinen amerikanischen Kaff mit seinen Birken und Lärchen, die den Wäldern um die Datscha, die sie außerhalb Moskaus hatten, so ähnelten.

Charity hieß sie nun. Charity Prewitt. Ein absurder Yankee-Name. Er hasste es, sie Charity zu nennen. Sie war Katya. Seine Katya, auch wenn sie das noch nicht wusste.

Aber bald würde seine Scharade vorbei und sie wieder bei ihm sein.

Er war der Wor. Unglaublich mächtig.

So mächtig, dass er Katya von den Toten zurückholen konnte.

Parker's Ridge

„Haben Sie in letzter Zeit was Gutes gelesen?“

Die junge Frau, die in der Bibliothek von Parker's Ridge County Bücher stapelte und Zeitungen sortierte, drehte sich überrascht um. Es war kurz vor Ende der Öffnungszeiten, und auch sonst war die Bibliothek nie von Besuchern überlaufen. Um diese Zeit war sie eigentlich immer wie ausgestorben. Nick Ireland wusste das sehr genau. Er hatte sie seit einer Woche beobachtet.

„Oh! Hallo, Mr Ames.“ Ihre Wangen röteten sich vor Freude, ihn zu sehen. „Brauchen Sie noch etwas?“ Sie blickte zu der großen altmodischen Uhr an der Wand. „Wir schließen gleich, aber ich kann gerne eine Viertelstunde länger bleiben.“

Er war schon heute Morgen hier gewesen, und sie hatte ihm sehr freundlich und charmant geholfen. Genau genommen hatte sie nicht ihm geholfen, sondern vielmehr Nicholas Ames, dem Börsenmakler, der sich nach einigen Jahren mit sehr ertragreichen Investitionen aus dem gnadenlosen Konkurrenzkampf der Wall Street zurückgezogen hatte und nun seine eigene Investmentfirma gründen wollte. Der Sohn von Keith und Amanda Ames, Investmentbanker und Familienanwältin, die tragischerweise beide jung verstorben waren. Nicholas Ames war vierunddreißig, Steinbock, nach einer kurzen Ehe in seinen Zwanzigern geschieden, Sammler von teuren Weinen, freundlich, harmlos, ein durch und durch netter Kerl.

Kein Wort davon entsprach der Wahrheit. Kein einziges Wort.

Sie waren allein in der Bücherei, was ihn gleichzeitig freute und verärgerte. Es freute ihn, weil er so Charity Prewitts ungeteilte Aufmerksamkeit hatte. Es verärgerte ihn, weil ...

Weil sie durch die großen Büchereifenster wie ein süßes kleines Lämmchen aussah, das man für die Raubtiere angekettet hatte. Hier, in diesem eisigen Staat im Norden war es schon seit

über einer Stunde dunkel. In der gut beleuchteten Bücherei war Charity Prewitt wie in einem Schaufenster ausgestellt. Eine sehr hübsche junge Frau, ganz allein in einem geschlossenen Raum. Das schrie jedem vorübergehenden Mistkerl *Komm und hol mich* entgegen.

Nichts taten Mistkerle lieber, als hübsche junge Frauen zu fressen. Diese eine Gewissheit war für Nick unumstößlich: Die Welt war voll von Mistkerlen. Er hatte sie sein ganzes Leben lang bekämpft.

Sie lächelte ihn an, viel, *viel* hübscher als auf den Fotos in der Akte, die er studiert hatte.

„Nein, danke, Miss Prewitt“, antwortete er und achtete bewusst darauf, dass seine tiefe, raue Stimme freundlich klang. „Ich muss nicht noch weiter recherchieren. Sie waren heute Morgen sehr hilfreich.“

Sie legte den Kopf auf die Seite. Ihr weiches dunkelblondes Haar strich über ihre rechte Schulter. „Hatten Sie also einen guten Tag?“

„Ja, das hatte ich. Einen sehr guten Tag, Danke der Nachfrage. Ich habe mir drei Fabriken angesehen, ein vielversprechendes neues Webdesign-Start-up und eine alte Sägemühle, wo sie ein paar sehr innovative Ideen für recyceltes Holz haben. Alles in allem sehr befriedigend.“

Tatsächlich war es ein beschissener Tag gewesen, nur einer von vielen beschissenen Tagen bei diesem Auftrag. Eine vollkommene Zeitverschwendung waren die Stunden in einem Überwachungswagen mit zwei stinkenden Männern gewesen, und es hatte absolut nichts gebracht, außer einem kryptischen Anruf für Worontzoff von einem Freund, der auf sich aufpassen sollte.

Nick lächelte mit einer Befriedigung, die er nicht fühlte. „So. Sie machen jetzt zu?“

Sie lächelte zurück. „Ja. Wir schließen um sechs. Aber wie ich schon sagte, wenn Sie noch etwas brauchen ...?“

„Nun, um die Wahrheit zu sagen ...“ Nick blickte unsicher auf seine Schuhe hinunter, als wenn er erst den Mut finden müsste zu fragen. Mann, er liebte es, diese Schuhe anzusehen. Es waren Importe aus Italien, dreihundert Dollar das Paar, Welten entfernt von seinen üblichen bequemen, aber deutlich angeschlagenen Kampfstiefeln, die er seit seiner Zeit bei der Armee hatte.

Es war fantastisch, der sehr erfolgreiche Geschäftsmann Nicholas Ames zu sein, weil er sich passend kleiden und Uncle Sam dafür bezahlen musste. Er hatte eine ganze Garderobe, die zu diesen großartigen Schuhen passte. Womöglich durfte er einiges davon behalten. Vielleicht die beiden Armani-Anzüge, die extra für seine breiten Schultern geschneidert worden waren.

Und noch besser war es, sich mit dieser Bibliothekarin, Charity Prewitt, befassen zu müssen, einer der hübschesten Frauen, die er je gesehen hatte. Klein, an den richtigen Stellen gerundet, elegant, mit großen Augen von der Farbe des Meeres bei Sonnenaufgang.

Nick blickte von seinen glänzenden Schuhen auf und lächelte in ihre schönen grauen Augen. „Tatsächlich hoffte ich, dass ich Sie zum Abendessen einladen darf, um Ihnen für Ihre Hilfe zu danken. Wenn ich nicht vorher hier mit Ihrer fähigen Hilfe recherchiert hätte, wäre mein Tag nicht halb so produktiv gewesen. Sie zum Essen einzuladen, ist wirklich das Mindeste, was ich tun kann, um meine Dankbarkeit zu zeigen.“

Sie blinzelte überrascht. „Nun ...“, fing sie an.

„Sie haben nichts von mir zu befürchten“, sagte er schnell. „Ich bin ein anständiger Bürger – fragen Sie nur meinen Steuerberater oder meinen Arzt. Und ich bin vollkommen harmlos.“

Das war er natürlich nicht, er war sogar höllisch gefährlich. Zehn Jahre war er Elitesoldat gewesen, bevor er zur Einheit

stieß. Die letzten zehn Jahre hatte er auf verdeckten Missionen verbracht und die Kunst, Menschen zu töten, perfektioniert.

Aber er war harmlos für *sie*.

Charity Prewitt hatte die köstlichste Haut, die er je an einer Frau gesehen hatte – helles Elfenbein mit einem Hauch Rosa darunter. Sie war so zart, dass sie aussah, als würde sie blaue Flecken bekommen, wenn auch nur sein Atem sie streifte. Diese Haut war dafür gemacht, berührt und gestreichelt zu werden, nicht, ihr wehzutun.

„Miss Prewitt?“ Sie hatte seine Frage, ob sie mit ihm Essen gehen wolle, immer noch nicht beantwortet. Sie stand einfach nur da, den Kopf zur Seite gelegt, und sah ihn an, als wenn er ein Problem wäre, das gelöst werden musste, bei dem sie aber mehr Informationen brauchte, bevor sie es lösen konnte.

Auf eine gewisse Weise mochte er das. Sie war nicht scharf auf seine Einladung, eine willkommene Abwechslung von seiner letzten Verabredung – nun, seinem letzten One-Night-Stand. Fünf Minuten, nachdem sie sich in einer Bar „Hallo“ gesagt hatten, war sein Schwanz in ihrer Hand gewesen. Wenigstens stand sie nicht auf Schmerz wie Consuelo. Gott.

Charity Prewitt musterte ihn abwägend, und er ließ es einfach zu, da er wusste, dass Worte ihn nicht weiterbringen würden. Stille würde es tun, also stand er still. Elitesoldaten besaßen innere Ruhe. Diejenigen, die sie nicht hatten, starben jung und unschön.

Nick betrachtete sie im Gegenzug selbst ein bisschen. Heute Morgen hatte ihn die kleine Miss Charity Prewitt fast umgehauen. Himmel, bei einem solchen Namen und einem Job als Bibliothekarin in einer Bücherei in einem Ein-Ampel-Kaff, die zudem mit achtundzwanzig noch immer Single war, hatte er eine vertrocknete Backpflaume erwartet.

Die Fotos in der Akte waren mit einem Teleobjektiv aufge-

nommen worden und unscharf und zeigten nur ganz Allgemeines: Haar- und Hautfarbe, generelle Form und Größe. Eine ganz normale Frau. Vielleicht ein bisschen klein, aber ansonsten unauffällig.

Aber live und in Farbe war sie der Hammer – wenn auch erst auf den zweiten Blick. Man musste schon genau hinsehen, um ihre großen hellgrauen Augen, den Porzellanteint, das glänzende dunkelblonde Haar und den schlanken, aber kurvigen Körper wirklich würdigen zu können. Zusammen mit ihrer natürlichen Eleganz und der sanften, verführerischen Stimme ...

Nick war daran gewöhnt, verdeckt zu arbeiten, aber die meisten Jobs drehten sich um Mistkerle, nicht um wunderschöne junge Frauen.

Tatsächlich ging es auch diesmal wieder um einen – einen absoluten Mistkerl namens Wassily Worontzoff, den die gesamte Menschheit bis auf die Agenten der Einheit als großen Schriftsteller verehrte. Sogar für den verfluchten Nobelpreis war er nominiert worden, auch wenn der kranke Bastard der Kopf einer großen, international organisierten Verbrechervereinigung war, was die Einheit zwar wusste, aber bisher nicht beweisen konnte.

Also befasste er sich auch bei dieser Operation mit Mistkerlen, klar, aber zu dieser Mission gehörte außerdem, dass er diese schöne Frau umwerben musste – und Uncle Sam bezahlte auch noch dafür. Viel besser konnte es nicht kommen.

„Also gut“, sagte Charity plötzlich. Welche Zweifel auch immer sie gehabt hatte, sie waren jetzt offensichtlich beseitigt. „Wann wollen Sie mich abholen?“

Geschafft! Nick fühlte, wie ihn eine Welle von Energie durchlief, die nichts mit dem Auftrag und einzig mit der Frau, die hier vor ihm stand, zu tun hatte.

„Nun ...“ Nick lächelte, ganz der nette, vollkommen vertrauenswürdige, vollkommen zuverlässige Geschäftsmann, „Ich habe

mich gefragt, ob Sie nicht einfach gleich mitkommen wollen. Ich habe diesen großartigen Italiener in der Nähe von Rockville entdeckt. Die haben eine sehr schöne Bar, und ich dachte, wir könnten uns bei einem Drink ein bisschen unterhalten, während wir auf unser Essen warten.“

„*Da Emilio's*“, sagte Charity. „Da ist es wirklich nett, und das Essen ist hervorragend.“ Sie blickte an sich herunter und runzelte die Stirn. „Aber ich bin nicht dafür angezogen auszugehen. Ich muss erst nach Hause und mich umziehen.“

Sie trug einen hellen graublauen Pullover, der genau zu der Farbe ihrer Augen passte und sich an ihre runden Brüste und die schmale Taille schmiegte, einen engen schwarzen Rock, eine glänzende schwarze Strumpfhose und hübsche knöchelhohe Stiefeletten. Eine Perlenkette und passende Ohrringe komplettierten das Outfit. Selbst in ihrer Arbeitskleidung war sie die eleganteste Frau, die er seit langer Zeit gesehen hatte.

„Sie sehen ...“ *Perfekt. Höllisch sexy.* Er biss die Zähne zusammen. Ireland, der raue Soldat, der er in Wirklichkeit war, konnte so etwas sagen, aber Ames, der kultivierte Geschäftsmann, ganz sicher nicht. Selbst wenn es die absolute Wahrheit war. „... gut aus. Sie sehen wirklich gut aus. Sie könnten im Weißen Haus dinieren, so wie Sie angezogen sind.“

Das zauberte ein Lächeln auf ihre Lippen, genau wie er es erhofft hatte. Ihr Lächeln war eine Geheimwaffe. Sie seufzte. „Also gut. Ich muss hier nur noch alles abschließen.“

Abzuschließen bedeutete, die Büchereitür zuzuziehen und einen Schlüssel einmal im Schloss umzudrehen.

Nick wartete. Charity sah zu ihm hoch, und als sie seine düstere Miene bemerkte, erschien eine kleine steile Falte zwischen ihren Augenbrauen. „Stimmt etwas nicht?“

„Das ist alles? Das ist abschließen? Den Schlüssel einmal im Schloss umdrehen?“

Sie lächelte milde. „Wir sind hier nicht in der großen, bösen Stadt, Mr Ames.“

„Meine Freunde nennen mich Nick.“

„Also gut, Nick. Ich weiß nicht, ob Sie schon die Gelegenheit hatten, durch die Stadt zu gehen. Das hier ist nicht New York oder auch nur Burlington. In der Bücherei, falls es Ihnen noch nicht aufgefallen sein sollte, gibt es Bücher und ansonsten nicht viel mehr als ein paar nicht mehr ganz neue Tische. Was sollte da zu stehlen sein? Und außerdem kann ich mich nicht daran erinnern, wann das letzte Mal ein Verbrechen in Parker's Ridge begangen wurde.“

Das Hochgefühl, das Nick bei dem Gedanken an einen Abend mit Charity Prewitt verspürt hatte, verschwand.

Parker's Ridge war der Wohnort eines der gefährlichsten Verbrecher der Welt. Eines von Grund auf bösen Mannes. Eines Mannes, der unmittelbar für den Tod von vielen Hunderten von Menschen verantwortlich war, für unfassbares Leid und Unglück.

Und er war Charity Prewitts bester Freund.